In Erinnerung an Prof. Dr. Torsten Stein (1944–2024)

Einige Monate vor seinem 80. Geburtstag, am 21. Juni 2024, ist Torsten Stein verstorben. Mit ihm ging nicht nur ein Wissenschaftler, der die rechtswissenschaftliche Debatte im Völker- und Europarecht samt ihrer Bezüge zum Verfassungsrecht mit seinen präzisen Beiträgen und klaren Worten bereicherte, von uns, sondern auch ein ganz besonderer Mensch.

Ein Mensch, der Zeit seines Lebens in drei Welten beheimatet war: In der Heidelberger Welt zwischen Familie und Max-Planck-Institut, in der Saarbrücker Universitätswelt, hier vor allem im Europa-Institut, und – last but not least – in der gesamten (zumindest spanischsprachigen) Welt.

Torsten Stein wurde am 31.12.1944 in Potsdam geboren; wenig später zog die Familie nach Ostfriesland und noch einmal neun Jahre später nach Heidelberg. In Heidelberg legte Stein das Abitur ab und diente von 1964 bis 1966 zwei Jahre in der Luftwaffe; dieses Engagement setzte er später in der Reserve fort, bis zum höchsten Dienstgrad eines Obersts der Reserve.

Nach dem Wehrdienst studierte er Rechtswissenschaften in Heidelberg und an der Freien Universität Berlin. 1970 legte er das Erste Staatsexamen in Heidelberg ab. Bereits parallel zur anschließenden Referendarausbildung war er Wissenschaftlicher Assistent am Heidelberger Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (MPI). 1974 erfolgte das Zweite Staatsexamen und nahezu gleichzeitig die Promotion an der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg mit einer Arbeit zum Thema der „Amtshilfe in auswärtigen Angelegenheiten“, die sein akademischer Lehrer, der damalige Direktor des Max-Planck-Instituts, Prof. Dr. Karl Doehring, betreute.

Dessen Persönlichkeit und Arbeit waren ebenso wie der Kreis der sich auch später regelmäßig treffenden Doehring-Schüler prägend für den weiteren Weg von

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2024-3-265 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Torsten Stein, der seine wissenschaftliche Tätigkeit nach der Promotion als Referent am MPI fortsetzte. 1983 folgte, wiederum an der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg, die Habilitation mit einer Arbeit über „Die Auslieferungsausnahme bei politischen Delikten: Normative Grenzen, Anwendung in der Praxis und Versuch einer Neuformulierung". 1986 wurde er zum apl. Professor an der Universität Heidelberg unter Beibehaltung der Tätigkeit am MPI ernannt.

Nach einem (abgelehnten) Ruf an die Universität Köln war Torsten Stein von 1991 an Inhaber des Lehrstuhls für Europarecht und europäisches öffentliches Recht an der Universität des Saarlandes und Direktor des dortigen Europa-Instituts. Einen im Jahre 1995 erfolgten Ruf an die Freie Universität Berlin nahm Torsten Stein ebenso wie einen Ruf an die Universität Bonn im Jahre 1996 nicht an. Daher wirkte er bis zu seinem Ruhestand im Jahre 2012 als Direktor am Europa-Institut und Universitätsprofessor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes – unter anderem auch als Dekan.

In seinen Ämtern umgab Torsten Stein eine menschliche Aura, die man mit einigen Stichworten vielleicht so skizzieren kann: Spontan, pragmatisch, flexibel, großzügig, zuverlässig und loyal, in wissenschaftlicher Hinsicht offen und tolerant. Dabei: Kein Mann der großen Worte, der langen Reden, der Erklärungen und der Erläuterungen, vielmehr im Duktus knapp, auf das Nötigste reduziert und verschwiegen. Das klingt – im besten Sinne – fast ein wenig „preußisch". Jedenfalls empfing schon der von Torsten Steins Pfeifenduft geprägte Eingangsbereich zum Lehrstuhl mit einem Bild von Schloss Lindstedt in Potsdam, dem ehemaligen Dienstsitz seines Urgroßvaters. Schon dieses Bild verströmte eine – wenngleich völlig unspezifische – preußische Aura, die auf den Lehrstuhl und vor allem seinen Inhaber, dessen Arbeitszimmer zugleich ein kleines Porträt Friedrich des Großen schmückte, ausstrahlte.

Auch hat Torsten Stein aus seinem „zweiten Beruf" als Oberst der Reserve nie einen Hehl gemacht. Zugleich zeigte die große Zahl von Zivildienstleistenden unter den Mitarbeitern des Lehrstuhls, wie entspannt und offen er beide Berufe zu trennen wusste und allenfalls wissenschaftlich in Form von weitsichtigen Beiträgen zur Sicherheits- und Verteidigungspolitik verschmolz. Aber auch „britisch" konnte die Aura werden, vor allem wenn Torsten Stein in einen nach Maß geschneiderten Glen-Check-Anzug mit Einstecktuch gewandet und mit Pfeife im Mundwinkel die politischen und rechtlichen Herausforderungen der Zeit mit trockenem Humor kommentierte.

Über seine Sprachkenntnisse schließlich erschloss sich Torsten Stein seine „spanische" Aura: Diese lebte er nicht nur in seinen zahlreichen Kontakten nach Spanien und zu spanischen Wissenschaftlern, die am Europa-Institut forschten, promovierten und lehrten. Vielmehr hat er über seine universitäre Tätigkeit hinaus auch viele Jahre regelmäßig Vorträge in Lateinamerika gehalten und dortige Regierungen (oder auch die Opposition), insbesondere im Rahmen des Rechtsstaatsprogramms der Konrad-Adenauer-Stiftung, in Fragen des Verfassungsrechts und der Verfassungsgerichtsbarkeit beraten. Bereits als Mitarbeiter des MPI hatte er maßgeblich zur Begründung der Kontakte nach Lateinamerika beigetragen. Auf Basis dieser Kontakte

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2024-3-265 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

trug Torsten Stein am Heidelberger MPI zu einer Forschungslinie bei, die 2004 mit dem Coloquio Iberoamericano begann. Es trägt ein Netzwerk von inzwischen über 250 Wissenschaftlern mit internationalen Tagungen, rechtsvergleichenden Sommerkursen und zahlreichen Büchern. Seit 2014 firmiert das Coloquio als Kernveranstaltung der deutschen Abteilung des Instituto Iberoamericano de Derecho Constitucional, zu deren Gründungsmitgliedern Torsten Stein zählte. Verfassungsberatend war er aber auch in anderen Regionen aktiv. So stammt z.B. die erste demokratische Verfassung der Mongolei von 1991 aus seiner Feder.

Der Stadt Heidelberg blieb Torsten Stein privat immer verbunden. Von dieser Heimatbasis wirkte er vor allem in das Europa- und Völkerrecht. Das Europa-Institut leitete und gestaltete Torsten Stein zunächst zusammen mit Prof. Dr. Dr. Georg Ress, nach dessen Emeritierung 1999 mit Prof. Dr. Werner Meng. Unter Leitung von Torsten Stein fand unter anderem eine Erweiterung hin zu dem zweisprachigen Masterstudiengang „Europäisches und Internationales Recht" statt, die Bandbreite des Europa-Instituts wurde um Sommer- und Winterkurse ausgebaut und das Europa-Institut wurde erfolgreich akkreditiert. Zahlreiche junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden in ihren Masterarbeiten, Doktorarbeiten und auch Habilitationen von ihm mit großer Offenheit für neue Themen betreut. Viele sind ihm nach Abschluss ihrer Arbeiten fachlich und menschlich verbunden geblieben.

International war Torsten Stein in der International Law Association (ILA) mit Sitz in London aktiv. Seit 1984 war er Vorsitzender und Berichterstatter internationaler Ausschüsse der ILA, Vorsitzender der Deutschen Vereinigung für Internationales Recht (Deutsche Landesgruppe der ILA) sowie Honorary Treasurer und Mitglied im Executive Council der ILA. Über viele Jahre war Torsten Stein zudem Mitglied des Kuratoriums der Europäischen Rechtsakademie Trier (ERA) und Mitglied im Akademierat der Europäischen Akademie Otzenhausen. Er war Mitglied in juristischen Fachgesellschaften und Geschäftsführer der Vereinigung der Freunde der Universität des Saarlandes e.V. sowie Vorsitzender der Hermann und Dr. Charlotte Deutsch Stiftung. Nicht zuletzt war er lange Zeit als erster stellvertretender Sprecher des Beirates der Bundesakademie für Sicherheitspolitik aktiv. Bis zuletzt wirkte er als Vorsitzender der Heidelberger Gesellschaft für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, der Fördergesellschaft des gleichnamigen Max-Planck-Instituts.

Torsten Stein, vom MPI geprägt, war ein überzeugter Europäer, der sich als Völkerrechtler einen nüchternen Blick auf die europäische Integration bewahrte und im Zuge ihrer Weiterentwicklung immer wieder Kompetenz- und Grundrechtsfragen thematisierte. Weitsichtig kreisten seine Beiträge bereits früh um die Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union. Seine oft originellen und meinungsstarken, immer präzisen Gedanken haben ebenso wie sein trockener Humor die Diskussionen auf Tagungen sowie die Gespräche im Rahmen von Empfängen und Abendessen bis hin zum Drink an der Bar bereichert. Nicht von ungefähr war Torsten Stein ein Wissenschaftler und Lehrer, der weit über Deutschland hinaus Spuren hinterlassen hat bei allen, die mit ihm zusammenarbeiten durften. Über Jahrzehnte hat er Studenten und Studentinnen sowie Mitarbeiter und Mitar-

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2024-3-265 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

beiterinnen geprägt und ihnen Perspektiven und Wege für eine erfolgreiche Karriere eröffnet.

Vor diesem Hintergrund bleibt im Namen aller ehemaligen und aktuellen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an Lehrstuhl und Europa-Institut samt ZEuS-Redaktion nur in Dankbarkeit zu sagen: Als Mensch und Universitätsprofessor wird Torsten Stein uns fehlen.

Prof. Dr. Christian Calliess, Berlin

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2024-3-265 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY